

SZENE-TIPPS

Persiflieren: Heute gibt's die erste Voraufführung des neu überarbeiteten Programms „Leipzig macht Geschichte(n) – Ein Abriss“ im **Centralkabarett** – mit Griseldis Wenner, Meigl Hoffmann, Rainer Koschorz, André Bautzmann und Karsten Wolf am Klavier. 20 Uhr, Karten Abendkasse.

Flanieren: Spaziergänger-Gedichte liest **Andreas Reimann** heute im **Botanischen Garten** unter dem Titel „Bewohnbare Stadt nebst Umgebung“. Musik dazu macht Hildrud Ilg an der Violine, Beginn 18.30 Uhr.

Sinnieren: In ihrer Reihe **Feiertagslesung** beschäftigen sich heute Axel Thielmann, Henner Kotte und Musiker Tilo Augsten mit dem **Herbstanfang**. Gelesen und kommentiert wird ab 20 Uhr im Schwalbennest der Moritzbastei, der Eintritt ist kostenlos.

Konsumieren: Die **Filmkunstmesse Leipzig** beginnt heute um 17 Uhr mit dem Jugendfilm „Das große Rennen“ in der Schauburg. Das komplette Programm auf www.filmkunstmesse.de.

Anker

Die dritte Überdosis Rock 'n' Roll

Konsum, Konsum, Konsum. Manche Leute wissen einfach nicht, wann Schluss sein sollte und geraten in die Konsum-Abhängigkeit. Nur von einem kann man nie genug haben – Musik. Deshalb gibt's jetzt die Überdosis Rock auf die Ohren. Am Freitag und Samstag steigt das Rock 'n' Roll Overdose-Festival im Anker.

Das zweitägige Bühnenspektakel präsentiert am 25. und 26. September zehn Bands und ihre eigenen Rockstile. Am Freitagabend geht das Festival mit einem Tanz provozierenden Auftakt an den Start. Die Bands Etschmoilkröte, Black Wings und Die Coxx wärmen mit Punk und Ska schon mal die Muskulatur zum Bewegen auf. Im Anschluss kommt Daniel Orange, eine Leipzig-Altenburger Band, die dem Rock eine poppige Note verleiht. Neben den Beinen soll auch der Kopf nicht zu kurz kommen. Denn abschließend gibt's Death Metal von Faced Reality zum Head-Bangen.

Am zweiten Abend gestaltet sich das Line Up ebenso vielseitig. Fast PM, eine Crossover-Band, und New Life Report



The Squibs verabreichen ihre Dosis am Samstag.

leiten den Abend mit progressivem Rock ein. Die Jungs von Auch übernehmen den Staffeltab und zeigen ihr Können mit groovigem Rock. Geschaffen wird somit eine Überleitung zum Indie-Rock, der von der jungen Band The Squibs gespielt wird. Den Ausklang begehrt das Rock 'n' Roll Overdose mit der Hardrock-Dröhnung von YourSort, einer energiegeladenen Band aus der Leipziger Region. Das dritte Überdosis-Festival ist ein gemeinschaftliches Projekt der Kulturwerkstatt Kaos, der Kindervereinigung Leipzig und dem Anker. **StR**

**Kulturtreff Mühlstraße
Texte von Rilke
plus Live-Musik**

Das Theater Eumeniden bringt am Freitag eine Auswahl der leidenschaftlichen und tiefgängigen Lyrik Rainer Maria Rilkes über die elementaren Dinge menschlichen Seins in den Kulturtreff Mühlstraße.

Jannú rezitiert, Stefanie Gersch hebt am Klavier angemessene Klänge unter die Texte, sie begleitet, kontrastiert oder interpretiert. Poesie und Musik werden ineinander verwoben mit dem Anspruch, aus dem Alltag in das wunderbare Universum des romantischen Dichters zu führen, sowohl zu unterhalten als auch zu berühren.

Anschließend sorgt die Band The Wooden Stones für Acoustic Folk-Rock. Inspiriert von der englischsprachigen Lyrik des 19. Jahrhunderts, vertonte Sänger Shelhom Gedichte von William Blake, Edgar Allan Poe, Robert Burns, Christina Rossetti und Thomas Hood, schrieb aber auch eigene Songtexte. Shelhoms Themen sind Liebe und Natur, Tod und Verlust.

Rilke & Piano plus Konzert mit Two Wooden Stones – Freitag ab 20.30 Uhr im Kulturtreff Mühlstraße, Karten Abendkasse.



Eines schönen Tages saß Jan Plewka mit Ex-Bandkollege Stoppel in der Küche, ließ die Seligzeit vor dem großen Streit passieren und kam zu dem Schluss: Selig ist jetzt zehn Jahre her, aber der Kreis noch nicht

vollendet. Die gereiften Jungs trafen sich, sprachen sich aus und starteten neu – hörbar auf dem Comeback-Album „Und endlich unendlich“, sichtbar heute bei ihrem Konzert im Haus Auensee. Glasklar, dass Selig

nicht nur die neuen Stücke, sondern auch die Hits von damals auspacken – „Wenn ich wollte“ oder „Ohne dich“ zum Beispiel. Die Hamburger beginnen 20 Uhr, Karten gibt's noch an der Abendkasse. Foto: peer

Der Weg zur Emotion

Die Goldkind Community: ein Musikprojekt für Kinder und Jugendliche mit Psychiatrie-Erfahrung

„Das Schlagzeug spielt einen Takt, dann erst setzt der Bass ein. Die Kongas brauchen wir unbedingt gleich am Anfang. Das muss jetzt grooven!“ Ohne große Umschweife gibt Musiktherapeut **Thomas Becker** seine Anweisungen – Momentaufnahme aus dem ersten Probe in neuer Besetzung der **Goldkind Community**, ein Musikprojekt speziell für Kinder und Jugendliche mit psychiatrischer Klinik-Erfahrung.

Von **KLARA FRÖHLICH**

Als Gründe für Klinik-Aufenthalte zählt Becker eine Reihe Verhaltensauffälligkeiten auf, auch Drogenabhängigkeit oder Schizophrenie gehören dazu. Wie Musik Bandmitglied **Olaf** (15) geholfen hat, beschreibt er in einem Satz: „Ich komme so an meine Emotionen ran.“ Seit 16 Wochen spielt er Bass; das T-Shirt mit AC/DC-Aufdruck verrät, dass er für die Goldkind Community sogar die eigenen Musikwünsche hinten anstellt – Hardrock befindet sich nämlich nicht auf der Titelliste. Dafür eine Version des Liedes „Gib mir Sonne“ von Rosenstolz und als neuestes „Corazon espinada“ von Santana. Geprüft wird, wenn möglich, einmal pro Woche in dem gut ausgestatteten „Rock-

keller“ der Klinik. Sobald der stationäre Aufenthalt zweier Bandmitglieder beendet ist, sollen die Proben in das Geysershaus verlegt werden.

Das regelmäßige Üben ist für die Konzerte unabdingbar. Einen erfolgreichen Auftritt hatte die Gruppe kürzlich im großen Saal des Gewandhauses auf dem Gründungsfest des Leipziger Bündnis gegen Depressionen. Während bei Bassist **Olaf** der Puls jedes Mal „bis ins Unermessliche“ steigt, bleibt das jüngste Mitglied **Astrid** gelassen. „Wenn man sowas oft genug macht, gewöhnt man sich dran“, erklärt die aufgeweckte Zehnjährige. Seit vier Jahren spielt sie Geige – für sie lang genug, um sich das unangenehme Lampenfieber abzugewöhnen.

Die Goldkind Community entstand vor zwei Jahren aus der Musiktherapie. Hier entdecken die meisten Kinder und Jugendlichen laut Becker ihre eigene Musikalität. Nach der Entlassung aus der Klinik stellen viele fest, dass ihnen das gemeinsame Musizieren fehlt. Wiederholt wurde Becker auf eine Möglichkeit, sich weiterhin zu treffen, angesprochen. Aus diesem Wunsch entstand das Projekt mit seitdem wechselnden Teilnehmern.

Den hohen Stellenwert, den es bei den Jugendlichen einnimmt, merkt Becker

vor allem daran, dass sie wiederkommen. Sich an eine zeitlich vorgeschriebene Struktur zu halten, stelle für viele schon eine enorme Entwicklung dar. Zu dieser Bereitschaft trage auch die Unterstützung zweier professioneller Musiker bei. Die Kinder realisieren dadurch einen gewissen Anspruch, dem sie gerecht werden wollen. „Es motiviert sie“, bezeugt Becker.

Trotz allen Ehrgeizes macht die gemeinsame Probezeit in erster Linie Spaß. Becker selbst beschreibt sein Projekt wohl am treffendsten. „Mit der Gold-

kind Community ist genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort das Richtige passiert.“ Nichts bestätigt seine Aussage mehr, als das daraus entstandene Selbstbewusstsein seiner Bandmitglieder. Das mache allen Aufwand wieder wett. Nur in einem Punkt behält er nicht das letzte Wort. Die Frage, ob vielleicht doch irgendwann ein Metal-Stück geplant sei, beantwortet er mit einem Kopfschütteln. Grinsend lässt es sich **Olaf** jedoch nicht nehmen, zwei Worte hinzu zu murmeln: „Noch nicht ...“

www.mms.geyserhaus.de



Hilfe und Selbstbewusstsein durch Musik: **Thomas Becker** (2. v. r.) probt mit Kindern und Jugendlichen, die die Goldkind Community bilden. Foto: Wolfgang Zeyen

Reales trifft Verfremdung

Donna Chung gastiert in der Künstlerresidenz Blumen

Es ist der Versuch, Vertrautes mit Fremdem, Privates mit Öffentlichem und Reales mit Fiktion zu verbinden: In der aktuellen Ausstellung – gezeigt in der Künstlerresidenz Blumen – überschreitet die New Yorkerin **Donna Chung** in vielerlei Hinsicht Grenzen und gibt Einblick in ihr aktuelles Schaffen.

Der Titel der Ausstellung „Profile Inc.“ entstammt einem Friseursalon in Brooklyn und erinnert gleichermaßen an das in der Kriminalistik angewandte Erstellen von Täterprofilen, dem sogenannten Profiling. So reinszeniert **Donna Chung** gängige Haarschneide-Werkzeuge aus einfachen Materialien wie Pappe und Papier zu einer Installation, deren Bestandteile sich in Form von Indizien zu einem Ganzen fügen.



Installation aus Friseur-Utensilien: **Donna Chung** in der Künstlerresidenz Blumen. **Caroline Hebestreit** www.residence-blumen.de

Ein solches Indiz ist auch das Label des inspirativen Friseursalons – eine Frau, deren Gesicht zu großen Teilen von einem Hut bedeckt ist. Dieses hat die Künstlerin in jeweils ganz individuellen Sichtweisen nachzeichnen lassen. Die Ergebnisse – zum Teil schön, zum Teil grotesk – reichen von realistischen Darstellungen bis hin zu phantombildähnlichen Zeichnungen.

Bei der Eröffnung der „Profile Inc.“-Ausstellung kam sogar ein echter Friseur zum Zuge. „Das war eine großartige Sache“, so **Chung**. „Wenn man es so will, standen sich hier das Reale und das Unechte gegenüber.“ Ein Dualismus, der sich mehrfach in ihren Arbeiten findet, etwa wenn die Künstlerin einem aus Pappe und Folie oder Textil gearbeiteten Gegenstand auch ein tatsächliches Exemplar zur Seite stellt.

In Rhode Island besuchte die heute 30-Jährige die School of Design und absolvierte letztes Jahr das California College of the Arts. Neben ihrem Studio in Brooklyn arbeitet sie in einem Kunstmuseum für Kinder. Von ihrem künstlerischen Zwischenstopp in Leipzig erhofft sie sich vor allem, ein Arbeiten ohne Druck. „Es ist fantastisch, so viel Zeit zu haben, sich auf die Kunst zu konzentrieren“, beschreibt sie ihre Auszeit von der New Yorker Hektik.

„Und mehr als alles andere hoffe ich, dass ich ein offenerer Mensch werden.“ Das hält sie auch im Hinblick auf ihre Arbeit in Leipzig und schließlich ihre Abschlusspräsentation im Dezember für wichtig. Die soll sich nämlich unter anderem mit der Wende und der friedlichen Revolution beschäftigen.

„Profile Inc.“ kann noch bis 27. September Donnerstag und Freitag von 16-20 Uhr und Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr in der Kolonnenstraße 20 besichtigt werden.

LeipJazzig bietet Jazzworkshop für Jugendliche

Wie jedes Jahr veranstaltet die Initiative Leipziger Jazzmusiker erneut einen Workshop für Jugendliche. Von diesem Freitag bis Sonntag unterrichten Musiker mit langjähriger Konzert- und Unterrichtspraxis in der Hochschule für Musik und Theater (Dittrichring 21).

An dem Wochenende stehen vier Jazzstandards auf dem Plan, in denen Harmonien stecken, die für Jazz-, Latin- oder Popmusik typisch sind. Schwerpunkte der Arbeit sind zum einen das Improvisieren über diese Harmonien, zum anderen die Beschäftigung mit den verschiedenen

rhythmischen Stilrichtungen. Arrangements von zwei ausgesuchten Stücken werden dann als Band im Zusammenspiel erarbeitet.

Die Teilnahmegebühr liegt bei 60 Euro, ermäßigt 50. Das Anmeldeformular kann man unter www.leipjazzig.de ausfüllen.

Die Melodie spielt der Regen

Wunderbarer iranischer Film „Before The Burial“ zweimal in der Nato

Routiniert verkündet der Arzt seinem Patienten **Siamak** dessen baldiges Sterben. Und **Siamak**, der 39-jährige Busfahrer aus Teheran, reagiert mit der Gelassenheit des Stoikers. Regungslos das Gesicht, ruhig die Hand beim Untersuchen der Behandlungsunterlagen, die den Tod verkünden.

Eine großartige Szene, zu sehen in

„Before the Burial“. Behnam Behzadis Film bringt die Cinémathèque heute und morgen in der Nato im Rahmen der „Iran 1388“-Reihe und ist wohl deren heimlicher Höhepunkt, den man sich trotz Filmkunstmesse-Konkurrenz nicht entgehen lassen sollte.

„Before the Burial“ ist dabei kein Werk stilistischer Vollkommenheit.



Eine Zukunft in Flammen: **Siamak** denkt über Leben und Sterben nach – und wird durch eine junge Frau von seinen Racheplänen abgebracht. Foto: Verleih

Aber genau in den Brüchen, den formalen und den dramaturgischen, liegt die Stärke dieses Films. Seine Homogenität entspringt der Konsequenz, mit der er sich dieser zu entziehen versucht – mit asketischen Bildern, mit abrupten Jump Cuts.

Siamak beschließt, die verbleibende Lebenszeit zur Erfüllung eines Traums zu nutzen. Eines Rachetraums: Einst Medizinstudent, wurde er wegen politischer Aktivitäten von der Uni und für viele Jahre ins Gefängnis geworfen. Nun sollen die Schuldigen büßen. Die Rache eines Totgeweihten – da skizziert sich ein Film Noir. Ein Gespenst, mit Pistole und Asketen-Gesicht. Doch **Siamak** ist kein Killer. Da ist kein Hass in ihm, nicht einmal Verachtung. **Siamak** trifft auf die junge **Shahzad** – und die Chronik einer nicht vollzogenen Rache wird zum stillen Lied einer Liebe ohne Zukunft.

Die Melodie dazu spielt der Regen, der in langen nächtlichen Fahrten auf **Siamaks** Bus trommelt, die verschwommenen Lichter der Großstadt und **Negar Javaherians** (**Shahzad**) Lachen – das schönste Lachen, das seit langem im Kino zu hören und zu sehen war und das die Traurigkeit dieses Films wunderbar sanft zu bannen vermag. **Steffen Georgi**

„Before The Burial“ – heute um 22 Uhr, morgen 20 Uhr in der Nato.